



## „Jesus, wer bist du eigentlich?“ –

### Mit Jesusgeschichten die Fastenzeit gestalten

Seit 2 Jahren ist die Partizipation ein großer Bildungsanteil in unserer KiTa. Da dies für alle Bereiche der pädagogischen Arbeit gilt, haben wir uns auch in der religiösen Bildung mit dem Thema auseinandergesetzt.

Auf Grundlage dieser Basis möchten wir die Gestaltung der Fastenzeit, als Projekt im Hinblick auf das Osterfest vorstellen.

Nach den Weihnachtsferien haben die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern die Vorbereitung auf das Weihnachtsfest und wie sie dieses in ihren Familien erlebt haben, im Morgenkreis reflektiert. Eine pädagogische Fachkraft hat zum Ende des Erzähl-Morgenkreises die Frage gestellt „Was passiert denn nach dieser Zeit mit Jesus?“

Ein Kind der Runde kam auf das Osterfest zu sprechen und es wurde über alles diskutiert, was zum Osterfest gehört – auch die Kreuzigung.

Das war ein wichtiger Impuls für unsere weitere Arbeit! Nach der Äußerung, „Jesus stirbt am Kreuz“, sagte ein Kind, dass das doch gar nicht sein könnte, Jesus wäre doch grade erst geboren.

Durch diese Äußerung ist den pädagogischen Fachkräften klar geworden, dass es in unserer religionspädagogischen Arbeit oft um die „großen“ Feste im Jahreskreis geht, aber dabei das Leben Jesu zu wenig Beachtung erhält.

Diese Anregung haben wir genutzt, um die Fastenzeit mit den Kindern in den Mittelpunkt unserer religionspädagogischen Arbeit zu stellen. Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung nahmen an einer religionspädagogischen Fortbildung teil und erhielten die Anregung, die Fastenzeit nicht als „Zeit des Verzichtens“ sondern als „Zeit für Veränderungen“ zu sehen. Das heißt z.B. sich Zeit für Dinge zu nehmen, die eigentlich sehr wichtig sind, aber oft in den Hintergrund treten.

Dazu gehörten, laut der Aussagen der Kinder, auch Geschichten, die vom Leben Jesu zu erzählen!

Diese Anregung brachte uns zum ersten Teil unserer „Veränderungszeit“.

Da die Kinder keine Geschichten aus Jesus Leben kennen, haben die pädagogischen Fachkräfte eine kleine Vorauswahl an verschiedenen Geschichten übernommen, um ein Fundament zu erstellen, auf dem die





Kinder aufbauen können. Durch kleine Alltagsanregungen und Ideen der Kinder, haben sie den Inhalt der einzelnen Wochen dennoch selbst gestaltet und mitentschieden.

## Aschermittwochsandacht

Die Karnevalszeit ist zu Ende, die Veränderungszeit beginnt. Die Kinder lassen all ihr Wissen, dass sie zum Thema „Aschermittwoch“ haben mit einfließen.

Durch ein Gespräch unserer Handpuppen Freddy und Lucy hören die Kinder den Begriff „Fastenzeit“. Freddy und Lucy helfen ihnen, die Bedeutung zu verstehen und erarbeiten mit ihnen die Bezeichnung „Zeit zur Veränderung“. Gemeinsam überlegen wir, was in den Gruppen in der „Zeit zur Veränderung“ passieren könnte.

Später erklärte die Gemeindeferentin den Kindern die Bedeutung des Aschenkreuzes. Sie bedeutet das etwas beendet ist (verbrannt), aber aus der Asche wieder etwas neues entstehen kann.

## Fastenblume

Wir haben uns entschieden, unsere „Veränderungszeit“ über vier Wochen zu bearbeiten. Bevor die vier Wochen begonnen haben, ist eine Fastenblume an der Wand gewachsen. Diese hat nochmal deutlich gemacht, wie etwas Neues entsteht und sie hat uns mit Symbolen durch die Fastenzeit begleitet.

Zuerst war nur die Erde zu sehen, dann ein Spross und eine immer größer werdende Knospe. Am Ende der Wachstumsphase hatte die Fastenblume ein Blütenblatt mit dem Symbol für die erste Fastenwoche. Die vier Wochen unserer Fastenzeit stehen alle unter einem anderen Thema.

Am Ende der Fastenzeit hatte die Blume vier Blütenblätter, jedes mit einem anderen Symbol versehen. Die Symbole stellen die Kernaussage der einzelnen Jesusgeschichten dar: Gemeinschaft, Blind sein und Helfen, Teilen und Vertrauen.





Die Kinder haben die Veränderung der Blume intensiv beobachtet und viele Vermutungen aufgestellt, was sie bedeuten könnte.

## 1. Veränderungswoche

Die Jesusgeschichte „Zachäus“ mit der Intention der „Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit“ steht in Vordergrund.

Die Kinder haben die Geschichte durch ein Bilderbuchkino erzählt bekommen. Sie haben gespannt zugehört und die Geschichte immer mit eigenen Erlebnissen aus ihrem Alltag ergänzt. Da „ausgeschlossen werden“ und „zusammenhalten“ auch zum täglichen Leben der Kinder gehören, konnten sie diese Jesusgeschichte gut nachvollziehen. Zu der Geschichte haben die Kinder gemeinsam ein Lied gesungen.



„Alt und Jung, Groß und Klein jeder darf zu uns herein.  
Alt und Jung, Groß und Klein keiner muss alleine sein.“

## 2. Veränderungswoche

Die Jesusgeschichte „Bartimäus“ mit dem Hintergrund „Helfen und andere akzeptieren“ war das Thema dieser Woche. In dieser Woche haben wir allerdings nicht mit der „Bartimäus-Geschichte“ begonnen, weil die Gemeindereferentin mitbekommen hatte, welches Thema wir behandeln und vorgeschlagen hat, dass sie zu uns kommt, um den Kindern diese Jesusgeschichte zu erzählen. Dieses Angebot haben die Kinder gerne angenommen, da es etwas ganz Besonderes ist, wenn jemand von der Kirche eine solche Geschichte erzählt.



Am Anfang der Woche haben wir auf dem zweiten Blatt der Fastenblume ein gelbes Symbol mit drei schwarzen Punkten entdeckt. Die Kinder haben







überlegt, was das bedeuten könnte und haben sich dann zum Thema „blind sein“ ausgetauscht. Nach diesem Morgenkreis haben die Kinder angefangen, sich mit geschlossenen Augen durch die Räumlichkeiten der KiTa zu zuführen. Diese tolle Idee haben wir in einer Turnstunde für alle Kinder umgesetzt. Es gab viele Übungen, bei denen sich die Kinder geholfen haben und sich einer auf den anderen verlassen musste.

Das hat die Kinder sehr berührt und sie haben am Ende darüber berichtet, wie sie sich bei der Turnstunde gefühlt haben und, dass es schade ist, wenn jemand nichts sehen kann.



Auch das Erkennen von Gegenständen mit geschlossenen Augen ist nicht so einfach. Es hat sich gezeigt, dass es bei Dingen des täglichen Gebrauchs einfacher ist, herauszufinden, was es ist, als bei Dingen, die man nur sehr selten sieht oder in den Händen hält.

Die Woche endete mit dem besonderen Moment, in der die Gemeindeferentin den Kindern die Geschichte von „Bartimäus“ erzählt hat.

### 3. Veränderungswoche

„5 Brote und 2 Fische“

Zum Thema „Teilen“ haben die Kinder diese Jesusgeschichte gehört.

Nach dieser Geschichte beschäftigte die Kinder zum ersten Mal die Frage, wie Jesus das eigentlich macht. Es gibt nur so wenig zum Essen, doch am Ende reicht es für alle. Die Kinder haben viele Vermutungen aufgestellt und viel diskutiert. Eine richtige Erklärung konnte am Ende jedoch niemand finden – ein richtiges „Wunder“ also?





Das Thema ließ die Kinder nicht los und sie wollten eine „realistische“ Erklärung für die Geschichte finden. „Teilen“ war die Lösung mit der die Kinder es versuchen wollten. Wir haben an einem Vormittag drei Brote gebacken und diese am nächsten Tag mit allen Kindern der KiTa geteilt. Wenn man ein Brot in viele kleine Stücke schneidet, reicht es, damit alle etwas davon bekommen.

#### 4. Veränderungswoche

In der letzten Veränderungswoche ging es um „Vertrauen“. Dazu passte die Geschichte „Jesus und der Sturm“ sehr gut. Auch wir vertrauen anderen Menschen, damit es uns gut geht.

Hier ein paar Zitate der Kinder, was Vertrauen für sie bedeutet:

- „Man muss ihm glauben können, was er sagt“
- „Ein Geheimnis für sich behalten“
- „Wenn jemand lügt, vertraut man ihm nicht mehr“
- „Gott vertraut Jesus und Jesus vertraut Gott“

Die Kinder wissen, dass Stürme oft laut und auch gefährlich sein können. Laut sein können die Kinder auch! Bei einer Gewitter-Klanggeschichte haben sich die Kinder in einen aufkommenden und wieder abflachenden Sturm hineinversetzt und ihn mit vielen Instrumenten begleitet. Einmal bewusst richtig laut zu sein hat den Kindern sehr gefallen.

Mit dem Schwungtuch haben wir auch den Sturm nachgestellt. Jedes Kind musste dem anderen vertrauen, dass niemand das Schwungtuch loslässt und alle durch das Schwungtuch „getragen“ werden.





Die Kinder berichteten, was ihnen in der Veränderungszeit besonders gut gefallen hat und warum:

- „Ich fand am besten, dass fasten nicht verzichten heißt und ich trotzdem Süßigkeiten essen durfte“
- „Ich fand am besten, dass wir so viele Jesusgeschichten gehört haben“
- „Ich fand am besten, dass Jesus Gott vertraut und das Gott Jesus vertraut“
- „Ich fand den Sturm am besten“

Diese gelungene Veränderungszeit hat uns Jesus näher gebracht und wir kennen nun einige Geschichten aus seinem Leben. Das ganze Projekt wird nun durch die Erzählung der Ostergeschichte und die Feier des Osterfestes ergänzt.

